



Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die ökonomische Situation der Entwicklungsländer in Afrika und ihre Folgen kennen lernen.
- die verschiedenen Gründe für die fehlende ökonomische Weiterentwicklung in den meisten afrikanischen Ländern erarbeiten.
- erkennen, dass insbesondere das Vorhandensein eines stabilen Institutionen- und Regelsystems eine Grundvoraussetzung für die positive Entwicklung einer Volkswirtschaft darstellt.
- Möglichkeiten zur Lösung der Problemsituation vergleichen und bewerten können.



Aufgaben

- 1) Beschreiben Sie die ökonomische Entwicklung und die derzeitige Situation der afrikanischen Entwicklungsländer.
- 2) Fassen Sie zusammen, welche unterschiedlichen Gründe für die ökonomische Situation dieser Länder verantwortlich sind. Wie lassen sich die wesentlichen Ursachen kategorisieren?
- 3) Erläutern Sie, inwieweit insbesondere stabile rechtliche Rahmenbedingungen und die Sicherung von Eigentumsrechten von grundsätzlicher Bedeutung für die Entwicklungsmöglichkeiten einer Volkswirtschaft sind.
- 4) Welche Möglichkeiten sind denkbar, die Situation der Entwicklungsländer zu verbessern? Welche Akteure kommen hierbei ins Spiel? Wie bewerten Sie die Erfolgsaussichten der unterschiedlichen Möglichkeiten? Erläutern Sie in diesem Zusammenhang, warum Ihrer Meinung nach die klassische Entwicklungshilfe bislang keine wirklichen Erfolge erzielen konnte.

Studie: Afrikas Wirtschaft ist eine Tragödie

Weltwirtschaftsforum gibt nur wenigen Ländern gute Noten - Entwicklungsbank kritisiert Abhängigkeit von Rohstoffen

- 5 Der südafrikanische Binnenstaat Botswana hat auf dem gesamten afrikanischen Kontinent die besten Wachstums- und Entwicklungschancen. Das ist das Ergebnis des Africa Competitiveness Report. Diesen Bericht hat das Schweizer Weltwirtschaftsforum, das seinen diesjährigen Afrika-Gipfel seit gestern in der mosambikanischen Hauptstadt Maputo abhält, zusammengestellt.
- 10 Die Studie untersucht eine Vielzahl von Faktoren, darunter Infrastruktur, Rechtsstaatlichkeit und -sicherheit und das Ausmaß der Korruption. Insgesamt wurden 25 afrikanische Volkswirtschaften untersucht. An zweiter und dritter Stelle rangieren Tunesien und Südafrika, gefolgt von der Inselrepublik Mauritius sowie Namibia.
- 15 Am Ende der Tabelle liegen das ehemalige afrikanische Vorzeigeland Simbabwe, Mali, der Ölproduzent Angola sowie als Schlusslicht das Wüstenland Tschad.
- 20 Wie tief der Kontinent in der Krise steckt, verrät schon der Hauptartikel des Reports: "Die wirtschaftliche Tragödie des 20. Jahrhunderts: Wachstum in Afrika". "Afrikas Länder schneiden in der Studie fast ausnahmslos schlecht ab", sagt Augusto Lopez-Claros, Chefökonom des Weltwirtschaftsforums. Die Probleme des Kontinents seien enorm. In der Tat gibt es 20 Jahre nach Beginn der ersten Strukturprogramme heute so gut wie kein Land südlich der Sahara, das die Intensivstation von Währungsfonds (IWF) und Weltbank verlassen hätte. Die Ausnahmen bleiben der Industriestaat Südafrika, die winzige Inselrepublik Mauritius sowie das äußerst dünn besiedelte Botswana, dessen Aufschwung von einem florierenden Diamanten- und Touristensektor getragen wird. Alle drei Volkswirtschaften sind jedoch untypisch für die insgesamt 48 schwarzafrikanischen Länder.
- 25 Botswanas Spitzenplatz gründet auf seinen effizienten staatlichen Institutionen und dem ausgezeichneten makroökonomischen Umfeld. In beiden Punkten erzielte das von nur 1,6 Millionen Menschen bewohnte Land das jeweils beste Ergebnis im Report. Nur auf dem vierten Platz landet Botswana allerdings bei der technischen Infrastruktur.
- 30 Südafrikas gutes Abschneiden erklärt sich vor allem aus seiner technologischen Spitzenstellung. Negativ bewertet werden dagegen unter anderem die hohe Kriminalität sowie die Aids-Epidemie in der Kaprepublik. Derzeit sind rund 11 % der 45 Millionen Südafrikaner mit dem HI-Virus infiziert.
- 35 Die Studie des Weltwirtschaftsforums folgt unmittelbar auf die Veröffentlichung der jüngsten Wachstumszahlen durch die Afrikanische Entwicklungsbank, die im letzten Monat im ugandischen Kampala ihr 40-jähriges Bestehen feierte. Nach Angaben ihres Präsidenten Omar Kabbaj lag das durchschnittliche Wirtschaftswachstum in Afrika im Jahr 2003 bei etwa 3,7 %, nach 2,8 % im Jahr 2002. Angesichts einer Bevölkerungszunahme von rund 3 % ist dies aber viel zu wenig, um die Armut des Kontinents nachhaltig zu lindern. Als Zugmaschine dienten vor allem die Rohstoffe. Obwohl ihre Produktion im vergangenen Jahr nur um 5 % stieg, konnten sie vom Wert her um beachtliche 17 % zulegen.
- 40 Gleichwohl fällt die Wirtschaftsleistung je nach Land sehr unterschiedlich aus. Während zum Beispiel das Bruttoinlandsprodukt des Zwergstaates Äquatorialguinea dank eines Erdöl- und Erdgasbooms um 15 % wuchs, schrumpfte Simbawwes Wirtschaft abermals um 13,2 % - als eine Folge der selbstzerstörerischen Politik des dortigen Regimes, das die Zivilgesellschaft ausgehebelt und die Eigentumsrechte im Zuge des Landraubs weitgehend außer Kraft gesetzt hat.
- 45 Als Fortschritt wurde von der Afrikanischen Entwicklungsbank bewertet, dass die Zahl der Staaten, deren Bruttoinlandsprodukt um mehr als 5 % wuchs, im vergangenen Jahr von zehn auf insgesamt 18 gestiegen ist.
- 50

- 55 Wie die Studie des Weltwirtschaftsforums moniert auch die Afrikanische Entwicklungsbank die noch immer fast vollständige Abhängigkeit Afrikas von den Rohstoffpreisen und vom Wetter. Auch 50 Jahre nach der Unabhängigkeit der ersten Länder habe sich daran nichts geändert. Zudem erschwerten die Agrarsubventionen vieler westlicher Länder den Afrikanern den Marktzugang. Nur Mauritius und Tunesien haben es bis heute vermocht,
- 60 eine verarbeitende Industrie mit nennenswertem Exportbeitrag zu etablieren. Eine Umkehr von Afrikas Niedergang sei derzeit nicht erkennbar, kritisiert die Entwicklungsbank. So hat sich der Anteil des Kontinents am weltweiten Exportvolumen von 6,3 % im Jahr 1980 auf nun 2,5 % mehr als halbiert.
- 65 *Quelle: Drechsler, W., Handelsblatt, Nr. 106, 03.06.04, 10*